

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Seite 12 Pf.
für auswärts 15 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch d. Geschäftsst. 20 Pf.
Reklame-Seite 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 178.

Neuenbürg, Mittwoch den 2. August 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 1. August. (WZB.) Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme haben räumlich be-
schränkte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen
der großen Angriffe vom 30. Juli stattgefunden.
Westlich des Fourcaurwaldes auf schmaler Front
eingedrungene Engländer sind hinausgeworfen.
Ein in 8 Wellen vorgetragener, feindlicher An-
griff in der Gegend von Maurepas ist glatt ab-
gewiesen. Hart nördlich der Somme am Abend
vordringende Franzosen sind nach erbittertem
Kampf in dem Gehöft Manacu restlos zurück-
geschlagen.

Südlich der Somme lebhaft beiderseitige
Artilleriekämpfe.

Gebirge rechts der Maas besonders im
Abchnitt von Thiamont, Fleury und östlich da-
von. Hier wurden gestern früh Vorstöße feind-
licher Handgranatentrupps abgewiesen. Durch
umfangreiche Sprengungen zerstörten wir die
französische Stellung nördlich von Fleury in
einer Ausdehnung von mehr als 200 Meter.
Unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige
Geislinge.

Unternehmungen feindlicher Erkundungsab-
teilungen sind westlich von La Bassée, nördlich
von Hully, südlich von Loos und südwestlich
von Reims gescheitert.

Durch Bombenabwurf auf Verwil und be-
günstigt Gaminés und andere Orte hinter unserer
Front ist unbedeutender militärischer Schaden
angerichtet worden. Es sind zahlreiche Opfer
unter der Bevölkerung verursacht worden.

Je ein feindliches Flugzeug ist gestern und
am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer
Linien im Sommegebiet, ein weiteres gestern
im Luftkampf bei Vihons abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Eine einzelne gegen Wulka (am Gynski-Ka-
nal) vorgehende russische Kompagnie wurde durch
Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet.

Westlich von Logischin sind in den gestern
berichteten Kämpfen über 70 Gefangene einge-
bracht. Verschärfte Artilleriekämpfe beiderseits
des Kobeljees. Der Angriff eines feindlichen
Bataillons wurde östlich des Sees blutig abge-
wiesen.

Gegen die Stochodfront erschöpften sich die
Russen weiter in ergebnislosen Angriffen. Drei-
mal wurden sie bei und nördlich von Smolary
durch Feuer zur Umkehr gezwungen. Bei Vorst
(nördlich der Bahn Rowel—Rowno) wurden sie
im Gegenstoß geworfen.

Zwischen Witontez und Kiffelen führten sie
bis zu sechs Malen vergebens an. Um den Be-
sitz einzelner Gräben bei Witontez wird hart-
näckig gekämpft; es wurden 5 Offiziere, 200
Mann gefangen genommen.

Südlich der Turja Patrouillen- und Hand-
granatenkämpfe.

Die Truppen des Generals von Linzingen
haben im Juli 70 Offiziere, 10998 Mann gefan-
gen genommen und 58 Maschinengewehre er-
beutet.

Bei der Armee des Generals Grafen von
Sotimer brach ein feindlicher Vorstoß südwest-
lich von Burkanow im Sperrfeuer zusammen.
Im Koropiec-Abchnitt westlich von Buczacz
keine Gefechtsaktivität. Größere feindliche An-
griffe sind gestern hier nicht erfolgt.

In den letzten Kämpfen sind 271 Russen ge-
fangen genommen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Keine wesentlichen Ereignisse.

*

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen
Offensive im Sommegebiet in England „The great
sweep“ (das große Auskehren genannt) — nunmehr
einen Monat verlossen ist, während dessen nach den
— früheren Ankündigungen unserer Gegner die Ent-
scheidung unter allen Umständen erkämpft werden
sollte, lohnt es sich kurz zu prüfen, was von ihnen
tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer
Strecke von etwa 28 Kilometern eine Einbuchtung
der deutschen Front von durchschnittlich 4 Kilometer
erreicht; aber sie werden nach ihren Erfahrungen
vom 20., 22., 24. und 30. Juli selbst nicht be-
haupten wollen, daß die deutsche Linie an irgend
einer Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser „Er-
folg“ hat die Engländer nach sehr vorsichtiger
Schätzung mindestens 230 000 Mann gekostet.
Für die Schätzung der französischen Verluste stehen
uns in diesem Fall keine sicheren Grundlagen zu
Gebote. Sie werden aber, da die Franzosen die
Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz deren größeren
Gewandtheit im Kampfe, auch stark sein. Der
Gesamtverlust unserer Gegner wird sich also auf
etwa 350 000 Mann belaufen, während der un-
rige, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig hiermit
überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir
infolge des langsamen Fortschreitens der Offensive
vollkommen Zeit gehabt hinter unserer vordersten
Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor
ihren verloren gegangen sind. Um diese Angaben in
das richtige Licht zu rücken, wird noch angeführt,
daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet
bei Verdun einen noch mehr als das Doppelte so
großen Geländegewinn, mit einem Verlust von etwa
60 000 Mann gebracht hatte, während die Fran-
zosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000
Mann einbüßten.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Den 1. August, nachm. 2.00 Uhr.

Berlin. (Amtlich.) Mehrere Marineluft-
schiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli
zum 1. August London und die östlichen
Grasshasten Englands erfolgreich ange-
griffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien,
sowie militärisch wichtige Industrieanlagen aus-
giebig mit sichtbarbarem Erfolg mit Bomben be-
legt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Be-
schädigung, die schon auf dem Anmarsch durch
Seeleitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.
Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 1. Aug. (WZB.) Amtlich wird ver-
lautbart vom 1. August: Russischer Kriegs-
schauplatz: Die Kämpfe bei Wolodolow nordwest-
lich von Kolomea endigten auch für den Feind
gestern völlig ergebnislos. Seine Angriffe scheiterten.
Bei Buczacz flaute die Gefechtsaktivität am Mittag
etwas ab. Ein bei Welesnow angelegter Nacht-
angriff der Russen wurde glatt abgewiesen. Auch
nordwestlich und westlich von Luzk ließ der Gegner
offenbar durch seine außergewöhnlich hohen Verluste

gezwungen, eine Pause in seinen Angriffen einzutreten.
Dagegen setzte er nördlich der obersten Turja, ferner
am Stochodlinie bei Kaszowka und nördlich der von
Sarny nach Rowel führenden Bahn seine Anstürme
mit unverminderter Heftigkeit fort. Er wurde
überall, zum Teil schon durch Feuer, zum Teil im
Nachtkampf, zurückgeworfen. — An der Nordostfront
südlich des Pripiet wurden im Juli insgesamt 90
Offiziere, 18 000 Mann und 70 Maschinengewehre
eingebracht. Italienischer und südöstlicher
Kriegsschauplatz: Nichts von Belang.

Der stellv. Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Kundgebung des Kaisers „An die deut- sche Wehrmacht zu Lande und zur See“.

Kameraden! Das zweite Jahr des Weltkrieges
ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutsch-
lands Waffen ein Ruhmesjahr. Auf allen Fronten
habt ihr dem Feinde neue, schwere Schläge versetzt.
Ob er niedergelämpft der Wucht eures Angriffs
wich oder ob er, durch fremde, aus aller Welt zu-
sammengerastete und erprobte Hilfe verstärkt, euch
den Preis der bisherigen Siege wieder zu entreißen
suchte: ihr habt euch ihm stets überlegen gezeigt.
Auch da, wo Englands Gewalt Herrschaft unbestritten
war, auf den freien Wogen der See, habt ihr sieg-
reich gegen erdrückende Uebermacht gekämpft.

Die Anerkennung eures Kaisers und die stolze
Bewunderung der dankbaren Heimat sind euch für
diese Taten unerlöschlicher Treue, kühnen Wagemu-
tes und zäher Tapferkeit gewiß. Wie das An-
denken an die gefallenen Helden, so wird auch euer
Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an
Vortritten pflichtete, trotz Not und Gefahr stets hoch-
gemut, weil ihr das stolze Los des Soldaten be-
sichert war, ist ungetrennlich verknüpft mit der hin-
gebungsvollen und unermüdbaren Arbeit des Heimat-
heeres. Immer frische Kräfte hat es den fechtenden
Truppen zugeführt, immer wieder das Schwert ge-
schärft, das Deutschlands Zuversicht und der Feinde
Schrecken ist. Auch dem Heimatheer gebührt mein
und des Vaterlandes Dank!

Noch aber sind die Nacht und der Wille des
Feindes nicht gebrochen. In schwerem Streite
müssen wir weiterringen um die Sicherheit
unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für
die Größe des Reiches. Wir werden in diesem
Entscheidungskampfe, gleichviel ob der Feind ihn
mit Waffengewalt oder mit kalt berechnender Tücke
führt, auch im dritten Kriegsjahr die alten bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland
und der unbengsame Wille zum Siege durch-
dringen heute, wie am ersten Tage des Krieges,
Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger
Hilfe, dessen bin ich gewiß, werden eure zukünftigen
Taten der vergangenen und der gegenwärtigen
würdig sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

Den Arbeitern in der Heimat.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht außer-
dem nachstehenden Kaiserl. Dankerlaß:

Ueber der unerschütterlichen Dankespflicht gegen
unser todesmutigen Kämpfer draußen werde ich
und wird ganz Deutschland niemals derer vergessen,
die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung rast-
los tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in
vorbildlicher Vollkommenheit zu schaffen, die
Heer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen
Aufgabe Tag für Tag gebrauchen.

Ich beauftrage Sie, meines und des Vater-
landes besonderen Dank allen denen auszusprechen,

die in nimmermüder geistiger Arbeit oder an der Werkbank, am Schmiedeseuer oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergeben, um unsere Rüstung Stahlhart und undurchdringlich zu erhalten. Gleicher Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die, dem Gebot der Stunde gehorchend, zu ihren in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauendienstern gern auch die harte Männerarbeit auf sich genommen haben. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teile mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden, der Sieg auf unserer Seite war.

Dass diese Männer und Frauen fortfahren werden, in der Zeit schwersten Ringens mit dem bisher bezeugten Opfermut und mit treuester Hingabe dem Vaterlande bis zum siegreichen Ende zu dienen, dessen bin ich gewiss.

Großes Hauptquartier, 1. August 1916.
Wilhelm.

Das zweite Kriegsjahr.

Zum 1. August 1916.

Als das zweite Kriegsjahr anbrach, lag das Hauptgewicht der Kämpfe im Osten. Nach dem erfolgreichen Durchbruch bei Gorlice-Tarnow war bei den verbündeten deutschen und österreich-ungarischen Heeren das Bestreben vorhanden, die Ostfront noch mehr dadurch zu verkürzen, daß sie in eine grade Linie gebracht wurde. Ende Juli 1915 standen die deutschen Armeen auf russischem Boden vor dem Festungsgürtel. Die Hindenburgsche Heeresgruppe, die vier Armeen stark war, dehnte sich von Windau bis Nowo Georgiewsk aus, während sich südlich die zwei Armeen starke Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern bis südl. von Zwangorod ausdehnte. Zwischen Warschau und Zwangorod war nördlich der Wisla einmündung von den Truppen der Armee Moroz die Weichsel bereits überschritten worden, von Zwangorod aus rückten die Armeen Madenens nach Norden und Nordosten vor. Die russischen Festungen konnten kurze Zeit Widerstand leisten. Warschau und Zwangorod, Nowo Georgiewsk und die Krawe-Front, Grodno, Wlita, Rowno, Wlita und im Süden Brest-Litowsk fielen in die Hände der deutschen Truppen die bis zum 25. September die Linie erreichten, auf der sie nördlich von Brest heute noch stehen.

Die Österreicher setzten ihre Vorwärtsbewegung noch weiter fort, sie standen im Juli 1915 östlich von Czernowitz an der rumänischen Grenze in nordwestlicher Richtung über Sotul und Cholm an die deutschen Truppen anschließend und erreichten in den Kämpfen bis Ende November südlich der Polzeie eine Front, die vom Pripiet aus dem Stur und Kormin folgend sich an der Putilowa und Ilwa entlang zur Stepa übergehend bis östlich Czernowitz erstreckte.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit

von Rudolf Zollinger.

76) (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

„Die Deutschen! — Die Deutschen!“ schallte es aus hundert Ruffen gleich. Und es war augenscheinlich, daß die Ueberrannten viel weniger an Widerstand dachten, als daran, sich durch eilige Flucht vor dem noch unsichtbaren Gegner zu retten, dessen aus irgendeiner fernen Deckung kommendes Gewehrfeuer die im oberen Teil des Dorfes ausgestellten Posten bereits niedergestreckt hatte und nun auch schon unter der zu einem wirren Knäuel geballten Hauptmasse der Kosaken seine Opfer zu fordern begann.

Mit kaum noch menschlich klingender Stimme brüllte der betrunkene Soldat nach seinem Pferde, während sein Kamerad einer der ersten gewesen war, die sich von der allgemeinen Panik hatten mitreißen lassen. Da schon ganz in ihrer Nähe einige von Gewehrklagen getroffene Pferde stürzten, zog Herr von Raven, um den sich jetzt keiner der Russen mehr kümmerte, seine Tochter eilig mit sich fort in die Deckung eines Hauses, und die Bauern mit ihren Weibern und Kindern waren mit einem Male wie vom Sturm zerstoßen. Nur zwei Minuten noch, und der ganze Reiterhaufe stürzte, ohne auch nur den geringsten Versuch zum Widerstand zu machen, unter Zurücklassung der am Boden liegenden Kameraden in wilder Flucht zum Dorf hinaus und in der Richtung gegen die Grenze davon.

9. Kapitel.

Der Reiter.

Ein paar letzte vereinzelt Schüsse noch; dann hoben sich aus einem noch ungemähten Getreide-

Ende September brach im Artois und in der Champagne gleichzeitig der englisch-französische Sturmangriff vor. Mit sechs- bis siebenfacher Ueberlegenheit wurden die deutschen Truppen östlich von Arras und südwestlich von Bouziers angegriffen. Den englischen Sturmkolonnen in Artois war kein Erfolg beschieden; in hartnäckigem, beinahe zehntägigem Ringen blühten Lord Kitcheners Divisionen 60000 Mann ein. In der Champagne gelang es den Franzosen in der Gegend von Lahure einige wenige Kilometer Raum zu gewinnen, doch waren die französischen Verluste auch derart stark und der deutsche Widerstand so nachdrücklich, daß der Erfolg östlich begrenzt liegt.

Der Haupterfolg der deutschen Siege in Rußland war daß nun neue Heere zu neuen Schlägen frei wurden, um den Weg nach Konstantinopel frei zu machen um den türkischen Bundesgenossen die Hand zu reichen. Bulgarien entschloß sich Anfang Oktober zur offenen Bundesgenossenschaft mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei. Es galt zunächst Serbien niederzuwerfen. In einem beispiellosen Siegesfeldzug wurde in 8 Wochen das feindliche Heer so gut wie vernichtet und ganz Serbien besetzt. Der Gewinn des Bahnweges von der Nordsee zum Schwarzen Meer setzte Deutschland und Österreich in die Lage, ihren türkischen Verbündete Munition, Bombenmaterial und schwere Artillerie zu Hilfe zu senden, die sich bald an den Dardanellen in unangenehmster Weise für die Engländer und Franzosen bemerkbar machten. Am 5. Oktober schon hatten sich die Engländer und Franzosen gezwungen gesehen, ihre Front an den Dardanellen zu schwächen und eine Heeresmacht nach Saloniki zu senden, die von dort aus den Serben zu Hilfe eilen sollte. Die englischen vorgeschobenen Abteilungen wurden von den Bulgaren bei Strumitza und Baladowo und Beles geschlagen und mußten sich immer mehr zurückziehen, bis sie am 10. Dezember bei Giewgeli und Dojran eine schwere Niederlage erlitten, die sie zwang, ihre Truppen mit Ausnahme der Vorposten auf Saloniki zurückzunehmen, wo sie in dieser stark besetzten Stellung nach und nach eine Truppenmacht von einer Viertelmillion zusammengezogen haben. In den letzten Tagen des Jahres 1915 und in den ersten Tagen des Jahres 1916 ereilte auch Montenegro sein Schicksal. Eine österreichische Armee unter General Klobetz drang in Montenegro ein, eroberte am 11. Januar den Vontschen und am 30. Januar die montenegrinische Hauptstadt Cetinje und konnte dann weiter durch Montenegro in Albanien eindringen.

Rundschau.

Trotz der dreisten Art der englischen Heeresberichte, fortwährend Siegesmeldungen zu verbreiten, herrscht in ganz England Unzufriedenheit und Ent-

fesle seitlich des Dorfes elf krastvolle Gestalten in feldgrauen Uniformen und eilten mit dröhnendem Hurra dem Schauplatz ihres Erfolges zu. Denn in Wirklichkeit war es nur dieser winzige Trupp gewesen, der mit seinem unvermuteten, wohlgezielten Feuer den zwanzigfachen überlegenen Feind in die Flucht geschlagen hatte.

Und wie sie nun in weit auseinander gezogener Schillenslinie gegen die Kirche vorrückten, da zeigte sich's, daß es nicht tollkühne junge Burschen waren, die den vorwegenen Handstreich ausgeführt hatten, sondern gereifte, bärtige Männer zwischen dreißig und vierzig Jahren. Nur der Leutnant an ihrer Spitze mochte die Dreißig noch nicht ganz erreicht haben. Er war hoch und breitschultrig gewachsen und erstrahlte in seiner kriegerischen Ausrüstung als ein richtiges Vorbild germanischer Kraft und Ritterlichkeit. Seine blauen Augen strahlten in der Freude über den Erfolg, und sein hurra Klang in martigem, metallischem Wohlklang hell über das seiner wackeren Leute hinweg.

Auf dem Platz vor der Kirche, der noch eben der Schauplatz einer so erschütternden Szene gewesen war, ließ er haltmachen, und im nächsten Augenblick trat ihm der alte Rittmeister entgegen.

„Meinen Dank und meinen Glückwunsch, Herr Leutnant! Sie sind zur rechten Zeit gekommen! Gott weiß, daß Sie nicht eine Viertelstunde später hätten kommen dürfen!“

Der junge Offizier nahm die dargebotene Hand und erwiderte herzlich ihren krastvollen Druck.

„Ja, ein guter Feldstecher ist unbezahlbar,“ lachte er. „Aber die Sorglosigkeit und die Feigheit dieser Burschen hat uns die Arbeit sehr leicht gemacht. Obwohl sie nach allen Seiten hin Posten aufgestellt hatten, hat doch keiner etwas von unserer Annäherung bemerkt. Und es hat offenbar keiner daran gedacht, sich von der Stärke der Angreifer zu überzeugen. Auf einen gehörigen

täuschung über die Ergebnisse der nun an der Somme 4 Wochen lang andauernden großen englischen und französischen Angriffe. Eine Anzahl englischer Zeitungen haben auch die Entdeckung gemacht, daß ganz ungeheure Opfer von England an der Westfront gebracht und nur ganz kleine Erfolge erzielt worden sind. Die sehr angegebene englische Zeitung „Daily News“ schreibt sogar, daß die Urteile in England über die großen Angriffe jetzt dahingehen, daß diese großen Angriffe England mehrere hunderttausend Mann und viele Millionen an Munition und Kampfmittel kosten würden und daß dadurch die ganze Kriegslage doch nicht wesentlich verändert werde. Es hätte sich aber darum gehandelt, den großen deutschen Druck auf Verdun zu vermindern und die großen russischen Angriffe zu unterstützen. Man sieht also jetzt klar und deutlich, daß auch die gemeinsamen Angriffe der Engländer, Franzosen und Russen zu keinem nennenswerten Erfolge geführt haben, und darüber wollen wir uns zu Anfang des dritten Kriegsjahres in Deutschland ganz besonders freuen.

Der englische Kapitän Fratt, welcher als Führer eines englischen Handelschiffes völkerrechtswidrige Angriffe auf deutsche Unterseeboote unternommen, in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten und kriegsgerichtlich zum Tode verurteilt wurde, wird jetzt in England als unschuldiger Märtyrer gefeiert.

Wien, 31. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, erzählen aus Leinberg kommende Offiziere, daß dort in den letzten Tagen viele türkische Offiziere auf der Durchfahrt nach der Front eingetroffen sind. Der Transport der türkischen Truppen sei im Gange. Es sei erstklassiges Soldatenmaterial, vorzüglich gekleidet und ausgerüstet und in ausgezeichneter Stimmung. Den türkischen Truppen wurden überall Sympathiebekundungen zuteil.

Newyork, 1. Aug. Die Explosion in den Werken der National-Dorado-Company erfolgte am Samstag auf der kleinen Insel Mad Tom Island in der Nähe der Einwandererstation Ellis Island. Es lagert dort eine ungeheure Menge Munition. 33 Feuerwehrlente sind bei den Löscharbeiten um Leben gekommen. In Newyork herrscht große Erregung, da noch immer weitere Explosionen befürchtet werden.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Juli. Wie die Schwäbische Blätter melden, ist Dr. George N. Fisi, seit 1914 amerikanischer Konsul in Sankt Gallen, in gleicher Eigenschaft nach Stuttgart versetzt worden. Damit hat also der bekannte Herr Higgins, der schon seit u. a. durch seine abfälligen Bemerkungen über das deutsche Heer so viel von sich reden machte, einen Nachfolger erhalten.

Bisher von meinem Kompagniechef aber werde ich mich wohl gefast machen müssen. Denn ich habe als vorausgeschickte Spitze strengen Befehl, mich auf Beobachtung und, wenn es sein muß, Verteidigung zu beschränken. Aber wenn die Gelegenheit so verlockend ist — wer sollte da wohl an sich halten können?“

„Dem Himmel sei Dank dafür, daß Sie nicht an sich gehalten haben, mein lieber, tapferer Herr Kamerad! Gestatten Sie: Rittmeister a. D. von Raven aus Mollente!“

Wie ein heftiger elektrischer Schlag rief es beim Klang dieses Namens den jungen Offizier zusammen; aber in wenig Sekunden war er über die Betroffenheit weg. Und in militärisch strammer Haltung erwiderte er die Vorstellung: „Leutnant der Reserve Leuthold vom Landwehr-Regiment. — Aber Sie gestatten, Herr Rittmeister, daß ich zunächst meine dienstlichen Pflichten erfülle.“

Es zeigte sich, daß die kleine Schar eine Radfahrer-Abteilung bildete, die zu Erkundungs- und Sicherungszwecken dem heranrückenden Landwehrbataillon vorausgeschickt worden war. Von einer kleinen Höhe aus hatte ihr Führer wahrgenommen, daß das Dorf von Kosaken besetzt sei, und er hatte der Verführung nicht widerstehen können, auf eigene Faust einen Angriff zu wagen. Er hatte zwei Mann bei den in einem Hölzchen versteckten Rädern zurückgelassen und hatte sich mit den übrigen, jede Deckung geschickt ausnützend, herangeflüchtet. Die einbrechende Dunkelheit hatte sein Vorhaben begünstigt, und die Ueberrumpelung des Gegners war vollständig gelungen, als er es hatte hoffen dürfen.

Nun schickte er zwei von seinen Leuten zurück, damit sie ihre Räder holten und dem anrückenden Bataillon Meldung von dem Vorgefallenen erstatteten.

(Fortsetzung folgt.)

um an der Sommer...
den englischen und...
abst englischer...
gemacht, daß...
an der Westfront...
olge erzielt werden...
he Zeitung Daily...
Arteile in England...
hingehen, daß diese...
ere hunderttausend...
nition und Kanonen...
die ganze Kriegs...
ndert werde. Es...
den großen den...
ermindern und die...
unterstützen. Man...
daß auch die ge...
er, Franzosen und...
n Erfolg geübt...
zu Anfang des...
ganz besonders

Zübingen, 31. Juli. Vor einigen Wochen
hath merkwürdig reich im Bade Elster die Gemahlin
des Kaufmanns und Reichstagsabgeordneten
Schweidhardt hier. Letzterer hat nun im Andenken
an seine 7. Gemahlin, die ein eifriges Mitglied des
Ausschusses der Kleinkinderschulen Zübingens war,
den schönen Betrag von 5000 Mk. als „Marie
Schweidhardt-Stiftung“ zum Besten unserer Kinder-
schulen überwiesen.

Wegingen, 1. August. Von der Bäckermei-
sterwitwe Rathilde Hauff hier mußte heute der
letzte Sohn einrücken, sodaß nunmehr sieben Söhne
unter der Fahne stehen, 6 im Feld und der Jüngste
in Garnison.

Kottweil, 1. August. Rechtsanwalt Frh
Hof von hier, zuletzt Unteroffizier im Train-Bat.
11 ist zum Bezirksrichter beim Bezirksgericht I in
Bretzhan bestellt worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.

Hörzheim, 1. August. Gestern Nach-
mittag fiel auf dem Heimweg von Weiler hierher
zwischen Elmendingen und Dietlingen der 33 Jahre
alte Landwirt Albert Berner so unglücklich von
einer Dreschmaschine, daß die Räder über ihn weg-
gingen und ihn so zerdrückten, daß nach kurzer
Zeit der Tod eintrat.

Hörzheim, 1. August. Die Gläubiger
der seit 2 Jahren zahlungsunfähigen Bankgesell-
schaft Grech u. Fröhlich sollen am 15. ds. Mts.
zu den bereits eingezahlten 20% noch 26% ihrer
Forderungen erhalten, also etwa 6% mehr als bis-
her erwartet werden konnte. Das ist möglich, weil
auf den Restbestand der Aktiven ein unbekannter
Gebot machte, das diese Auszahlung erlaubt,
während sonst noch Jahre darüber hingehen könnten,
ehe die Liquidation hätte beendigt werden können.

Vermischtes.

Waldlingen, 1. August. Der Unteroffizier
Albert Böhringer aus Kleinheppach hatte in Mager-
wäld das seltene Jagdglück, ein Prachtexemplar
von einem Sommergäuter mit 2,72 Meter Spannweite
zu erlegen.

Schirrhein (Hagenau), 28. Juli. Einen un-
gewöhnlichen Deibelbeerenertrag hatte in diesem
Jahre unsere Station aufzuweisen. Es wurden im
ganzen 1200 Zentner mit der Bahn verschickt, da-
von 400 Zentner nach Norddeutschland und 800
Zentner nach Strösbürg. Das Pfund mit 30-35
Fennig bezahlt. Der Erlös aus dem Verkauf von
Deibelbeeren stellt sich auf 40-50000 Mk.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Frankfurt, 1. Aug. (RAG.) Die „Frkf. Ztg.“
meldet aus Kopenhagen, 1. August: Die Kopen-
hagener Presse stellt am Beginn des dritten Kriegs-
jahres fest, daß die Friedenszeichen äußerst schwach
sind. „Politiken“ schreibt: der Friedenswille der
Neutralen sei stark, aber die neutralen Friedens-
reden und das Glockenläuten würden auf die Krieg-
führenden, welche erbitterter und mit größerer Kraft-
entfaltung als je zuvor kämpfen, keinen großen Ein-
druck machen. Daß das Kriegsglück in naher Zu-
kunft den Krieg zum Abschluß bringen werde, ist
wie das Blatt meint, ausgeschlossen. Aber auch
die Ententemächte dürfen jetzt die Hoffnung auf das
Gelingen ihres Aushungerungsrieges in diesem
Erntejahr aufgegeben haben. Zum zweitenmal hat
die Aushungerungsstrategie verfehlt.

Basel, 1. August. (RAG.) Die Londoner
„Daily News“ schreiben zum amerikanischen Flotten-
programm, daß die Genehmigung des Senats bereits
stattgefunden habe, es seien für die nächsten drei
Jahre die Neubauten von 157 amerikanischen Kriegs-
schiffen, darunter 16 Dreadnoughts, vorgesehen,
deren Gesamtkosten drei Milliarden betragen würden.
Die amerikanische Flotte rüde dadurch zur zwei-
tstärksten Flotte der Welt herauf und der Zwei-
mächte-Standard der englischen Kriegeslotte erscheine
gegenüber Amerika dann noch kaum anwendbar.
(Und das hat sich England durch seine Reichthammer-
Politik und — sein eigenes Geld eingebrockt.)

Den 2. August 1916, mittags 12 Uhr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Lokalanzeiger wird
aus Genf gemeldet: In Paris liegen jetzt Berichte
von Augenzeugen über die Kämpfe bei Pozieres
vor, darnach erlitten die Engländer ihre aller schwersten
Verluste in und um den Ortsfriedhof. Die dortigen

Nahkämpfe dauerten mit geringer Unterbrechung 10
Stunden an. Daigs Untergenerale unterließen seit
Samstag nennenswerte Unternehmungen, da sämtliche
Einheiten dringend der Auffüllung bedürfen, dies
erklärt, warum die Pariser Erwartung, Daig werde
im Einvernehmen mit Foch und Soule den schon
begonnenen Juli durch eine Glanzhandlung ab-
schließen, unerfüllt blieb. Die Ergebnisse des 1. Monats
der französisch-englischen Offensive entsprechen —
daran können auch die Stillstände der Davosnote
nichts ändern — keineswegs den großen Aufstän-
dungen Briands und des Kriegsministers Rucques in
den großen Kammerausschüssen. Diese werden
heute ihre nach der Front zu entscheidenden Mit-
glieder bekannt geben.

Aus Baltimore. (RAG.) (Kontex.) Die
„Deutsche“ hat gestern nachmittag ihre Rückreise
angeregt.

Frankfurt a. M. (Pr.-Tel.) Aus Lyon wird
der „Frkf. Ztg.“ gemeldet: Wilsons Anhänger wur-
den bei den Staatswahlen in Texas schwer ge-
schlagen, vornehmlich wegen der schwächlichen Politik
gegen England. Amtlich wird jetzt verkündet, daß
scharfe Proteste gegen den Postraub, sowie gegen
die Schwarze Liste beabsichtigt seien. Die anti-
britische Strömung in der Presse sei im Zunehmen
begriffen.

**Mutmaßliches Wetter.
Donnerstag und Freitag.**

Die Wetterlage ist immer noch unverändert.
Vereinzelt kündigen sich Gewitter an, in deren Folge
auch ausgebreitete Niederschläge zu erwarten sind.

**STUTTGARTER KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE
E. ZEPF'Sches INSTITUT, STUTTGART**

Streng getrennte, allgemeine und höhere
Handelsklassen für Damen und Herren.
Lehrpläne kostenlos.
Ueber 3700 erfolgreich ausgebildete Schüler
und Schülerinnen.
156 Schreibmaschinen -> Masterkontore.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Einbringung der Kriegsernte 1916.

- Die rüchzeitige und vollständige Einbringung der Kriegs-
ernte 1916 ist zur Sicherstellung der Ernährung der Be-
völkerung geboten. Es ergeht daher an Arbeiter und
Arbeiterinnen, die anderweitig entbehrlich sind, die dringende
Anforderung, bei der Vergang der Ernte mitzuwirken
und gegebenenfalls sich bei der württ. Zentrale für die
Arbeitsvermittlung, d. i. dem Städtischen Arbeitsamt in
Stuttgart, zu melden. Landwirte, die diese Kräfte zu
beschäftigen wünschen, wollen sich ebendahin entweder un-
mittelbar oder durch Vermittlung von Vertrauenspersonen
(Ortsvorsteher, Pfarrer, Lehrer u. s. w.) wenden.
- In Eisenbahnfahrten erhalten durch das Arbeitsamt ver-
mittelte Erntearbeiter Fahrkarten zum halben Preis
gegen Vorlage eines Ausweises des Arbeitsamts; ebenso
zur Rückfahrt an den früheren Aufenthaltsort gegen Vorlage
eines Ausweises der Ortsbehörde.
- Besondere Aufforderung zur Mitarbeit ergeht an die
Empfänger von Unfall-, Invaliden- usw. Renten, die
eine Kürzung oder Entziehung ihrer Renten wegen dieser
Arbeit nicht zu befürchten haben, und an die Kriegerfrauen
auf dem Lande, die nicht schon in einem landwirtschaftl. Betrieb
tätig sind und die eine Einstellung der Familienunterstützung
zu gewärtigen hätten, wenn sie sich ohne Grund der Mit-
arbeit entziehen.
- Erntearbeiten an Sonn- und Festtagen sind als unan-
nehmlich zu betrachten und daher zulässig.
- Die (Stadt-)Schultheißenämter werden unter Hinweis auf
die Min. Bekanntmachung vom 29. Juli d. J. (Staatsanz.
Nr. 176) beauftragt, Vorliegendes ortsüblich bekannt zu
machen.

Den 1. August 1916. Oberamtman Siegele.

A. Versicherungsamt Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden hiemit veranlaßt, die in den Monaten Mai, Juni und
Juli ds. J. bei ihnen ungetauften Quittungsarten bis zum
1. August ds. J. hierher einzusenden.

Den 31. Juli 1916. J. A.: Lerch, Reg.-Assessor.

A. Oberamt Neuenbürg.

Paßwesen.

Am 1. August 1916 tritt die Kaiserliche Verordnung v.
21. Juni 1916 (R.G.B. S. 599) mit den dazu ergangenen
Ausführungsbestimmungen in Kraft. Darnach ist zum Verlassen
wie zum Betreten des Reichsgebiets ein Reisepaß erforderlich;
auch bedarf der Paß vor dem jedesmaligen Grenzübertritt eines
Sichtvermerks, der in Württemberg vom Oberamt des Wohn-
orts oder dauernden Aufenthaltsorts ausgestellt wird.
Die Gemeindebehörden werden angewiesen, Anträge auf
Ausstellung eines Sichtvermerks aufzunehmen; mit denselben ist
der Reisepaß sowie ein Nachweis über Zweck und Notwendigkeit
der Reise und 3 oder bei einem Rückreise- oder Dauersichtmerk
4 Photographien, welche der im Paß enthaltenen entsprechen,
vorzulegen. Ferner ist anzugeben, wann die Reise angetreten
wird, wie lange sie dauert und wo der Grenzübertritt statt-
finden soll.
Da bei Wehrpflichtigen die Zustimmung des Bezirkskom-
mandos und regelmäßig auch die Zustimmung der Paßzentrale
vor Ausstellung des Sichtvermerks eingeholt werden muß, ist
darauf hinzuwirken, daß solche Gesuche möglichst frühzeitig ein-
gereicht werden.
Bei allen Gesuchen um Ausstellung von Reisepässen muß
angegeben werden, welche Staatsangehörigkeit der Gesuchsteller
besitzt; ist dieselbe nicht zuverlässig festgestellt so ist eine voll-
ständige Neuherung, wie sie für Gesuche um Ausstellung von
Staatsangehörigkeitsausweisen vorgeschrieben ist, vorzulegen.
Neuenbürg, den 29. Juli 1916.
Oberamtman Siegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Zahl der Schlachtungen im Juli.

Die (Stadt-)Schultheißenämter erhalten mit nächster Post
2 Vordrucke für die „Mitteilung über die im Monat Juli 1916
stattgehabten Schlachtungen“. In diesen Mitteilungen sind
(gegebenenfalls) die Schlachtungen für immobile Truppen, La-
zarette, Genesungsheime und Gefangenenlager gesondert aufzu-
führen. Im übrigen ist bei der Ausfüllung der oberamtl. Erlaß,
betr. Schlachtungsstatistik, vom 16. Juni 1916 (Ergz. Nr. 139)
zu beachten. Die Vorlage muß unbedingt bis zum 6. August
erfolgen.

Den 28. Juli 1916. Oberamtman Siegele.

Neuenbürg.

Ein der Schule entlassenes Mädchen

für einige Stunden täglich ge-
sucht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

Auf sofort ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Haushalt ge-
sucht, nicht unter 20 Jahren.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Hilft den
Verwundeten!
Ziehung garant. 5. August 1916.
Kriegs-Lotterie
des Württ. Landesvereins
vom Roten Kreuz.
2185 nur bare Geldgewinne
zusammen Mark:
36000
Hauptgewinn bar Mark:
15000
Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk., Porto a. Liste 30 Pfg.
Zu heischen durch alle Verkaufs-
stellen und die Oberamtszentrale
J. Schweicker
Stuttgart, Bismarckstr. 1.
Fernsprecher 1621.

Formulare zu

Leumunds-Zeugnissen

vorrätig in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.



A. Oberamt Neuenbürg.
**Statistik der Fleischkarten, Fleischbezugs-
 schein und Schlachtscheine.**

Die Gemeindebehörden erhalten mit nächster Post 2 Vor-
 drucke über den Verkehr mit Fleischkarten, Fleischbezugs-
 schein und Schlachtscheinen in der Zeit vom 6. Juli bis 31. Juli 1916.
 Mit denselben ist nach der ihnen aufgedruckten Anweisung zu
 verfahren. (Vergl. oberamtliche Bekanntmachung vom 13. ds. Mts.,
 Einz. Nr. 162).

Der Termin ist genau einzuhalten.
 Den 28. Juli 1916. Oberamtmanu Siegel.

Schwarzlochfabrik-Neuenbürg, 1. August 1916.

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Ratschluß ist es gelegen,
 meinen I. Mann, unseren treubeforgten I. Vater und
 Bruder, Schwiegerohn, Schwoger und
 Onkel



Immanuel Kade

Sensenschmied

im Alter von 50 1/2 Jahren heute abend 6 Uhr un-
 erwartet rasch zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Luise Kade mit ihren Kindern.

Familie Chr. Hartmann.

Familie Chr. Günter.

Beerdigung Freitag nachmittag 1/2 4 Uhr vom
 Schwarzloch aus.

Schönberg, 2. August 1916.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden geben
 wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß meine
 liebe Gattin, unsere treue Mutter, Tochter und
 Schwester



Katharina Haug

geb. Dittus

nach langem und schmerzhaftem Leiden,
 welches sie im Krankenhaus Neuenbürg
 und später zu Hause mit großer Geduld getragen hat,
 durch einen sanften Tod im Alter von 39 Jahren
 erlöst worden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinter-
 bliebenen:

Der Gatte: Daniel Haug mit seinen 4 Kindern.

Der Vater: Gottlieb Dittus.

Die Schwestern: Elisabeth und Vina Dittus.

Beerdigung findet morgen Donnerstag, 3. August
 nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Wildbad.

Königstahlstraße. Telefon 130.

Für den Herbstbedarf

empfehle noch in guten Qualitäten solange Vorrat reicht:

Blusen, Jackenkleider,

Röcke, Hauskleider,

Mäntel, Morgenjaden,

Schöne schwarze Tuch-Jacken

Weiße Blusen sehr billig.

Helene Schanz.



Schwann, den 1. August 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche
 wir bei dem uns so schwer betroffenen Verluste
 meines einzigen unvergesslichen lieben Sohnes, unseres Bruders

Karl Friedrich Wolfinger

Kaufmann

Gefreiter in der 12. Komp. des Inf.-Regts. 126

erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung am Trauer-
 gottesdienst, für den erhebenden Gesang der Schüler, sowie auch
 für die Beteiligung des Militärvereins sprechen wir unseren innigsten
 Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Vater Friedrich Wolfinger.

Die Schwestern Ida und Luise Wolfinger.



Schwann, den 2. August 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
 schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders
 und Schwagers

Wilhelm Finter

Musketier im Inf.-Regt. 126

sprechen wir hiermit allen unsern aufrichtigen Dank aus.

In tiefem Schmerz:

Familie Finter.

Die Beerdigung unseres lieben Bruders,
 des verstorbenen

Herrn

Hermann Hummel

Lederfabrikanten

findet am Donnerstag den 3. August in
Birkenfeld statt.

Abgang vom Trauerhaus um 1/2 7 Uhr
 abends.

**Schützen-Verein
 Neuenbürg.**

Wir erfüllen hi
 mit die traurige
 Pflicht, die Mit-
 glieder von dem Ab-
 leben unseres lieben
 Schützenbruders

Hrn. Immanuel Kade
 in Kenntnis zu setzen.

Zur Beteiligung am Trauer-
 Sammlung im Lokal um 3 Uhr.
 Anzug schwarz.

Der Schützenmeister.

Contobüchlein
 empf. die G. Nech'sche Buchd.

Lied-Verse für Krieger!
 Mädchen! wenn ich von dir geh
 In den wilden Krieg hinaus
 Wirst du aus dem Fenster schauen
 Auf den langen Zug hinaus.

Und ich sah ein Lied mir spielen
 Wild mit lautem Paukenschlag
 Daß ich's nimmer mehr werd hören
 Wie du weinst und sagst mir nach.

Dein Gebet und meine Sehnen
 Welten jezt dem Vaterland
 Liebe, Sieg und Wiederkehr
 Leg ich still in Gotteshand.

Der Vorstand.
 Kiengle.

Bezirks-Wirtsverein Neuenbürg.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, die Mit-
 glieder von dem Hinscheiden unseres lieben Auschuh-
 mitgliedes

**Herrn Ludwig Fauth zum „Lamm“
 in Feldrennach**

in Kenntnis zu setzen und bitten um zahlreiche Begleitung
 zu seiner letzten Ruhestätte. Beerdigung: Donnerstag
 nachmittag 3 Uhr.

Der Vorstand.

Kiengle.

